

Fraktion der Grünen und Unabhängigen



Zorneding, 11.05.2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mayr,

als Fraktion der Grünen und Unabhängigen stellen wir folgenden Antrag für die nächste Sitzung:

Die Verwaltung wird beauftragt, den Zornedinger Wertstoffhof an einem geeigneten Platz um eine überdachte Güterbörse zu erweitern. Zu den Öffnungszeiten des Wertstoffhofs sollen BürgerInnen kostenfrei die Möglichkeit bekommen, ihre gebrauchten Gegenstände, welche sich zur weiteren Verwendung eignen, abzustellen. Die Gegenstände dürfen uneingeschränkt zur privaten Nutzung kostenfrei mitgenommen werden.

Begründung:

Am Zornedinger Wertstoffhof ist es derzeit nicht möglich, gut erhaltene abgegebene Wertstoffe zur Wiederverwendung mitzunehmen. Dieser Missstand wurde bereits von vielen Bürgern kritisiert. Wertvolle brauchbare Ressourcen werden dadurch verschwendet.

In einigen Nachbarkommunen wie Vaterstetten und Grafing bestehen seit langer Zeit Lösungen für dieses Problem. So können noch brauchbare Gegenstände und Wertstoffe einer Wiederverwendung zugeführt werden, folgend dem Prinzip Wiederverwendung vor Recycling und Verbrennung.

Wir sehen ein solches System als nachhaltigen Service für unsere BürgerInnen und als eine Aufwertung des Angebots des Wertstoffhofs Zorneding.

Um eine einheitliche, faire Beurteilung der Eignung von Waren zu schaffen und um zu vermeiden, dass die Börse als Mülldeponie missbraucht wird, kann ein von der Gemeinde ausgefertigter Kriterienkatalog veröffentlicht und ausgehängt werden. In Verweis auf diesen können Gemeindemitarbeiter fragwürdige Waren zurückweisen. Außerdem obliegt die endgültige Aussonderung der in der Güterbörse eingestellten und nach einer bestimmten Frist noch verbliebenen Gegenstände dem geschulten Personal des Wertstoffhofs.

Ergebnis: Der Antrag ging den anderen Fraktionen zu weit. Zum einen ließen sie sich von dem Sachvortrag der Verwaltung einschüchtern, die prophezeite, dass mehr Personal gebraucht würde und 1-Euro-Jobber nicht ohne weiteres eingesetzt werden könnten. Bezüglich des Einsatzes von Asylbewerbern und 1-Euro-Jobber stellte sich leider erst am nächsten Tag heraus, dass solch ein Verfahren recht einfach wäre.

Außerdem fürchtete die Mehrheit unkontrollierbare Zustände auf dem Wertstoffhof. Da nützte auch nicht das Argument, dass es anderswo problemlos funktioniert. Selbst der abgeschwächte Ansatz, wenigstens zuzulassen, dass aus dem Container noch Brauchbares mitgenommen werden kann wurde mit Unfallgefahr und sonstigen schwachen Argumenten abgelehnt.

Der Ortsverband der Grünen sieht diese Entscheidung als extrem ärgerlich und kontraproduktiv an. Eine wichtige Aufgabe eines Wertstoffhofes muss auch darin bestehen, eine Weiternutzung noch sinnvoll verwendbarer Gegenstände **vor** der Entsorgung zu ermöglichen.